Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. **Nro. 29.**

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 17. Juli 1840.

Chronologische Zeittafel.

5. Juli 1507. Erste Färberöthe kommt nach Breslau.
6. Juli 1798. Huldigung Friedr. Wilh. III. zu Berlin.
7. Juli 1507. Große Glocke zu St. Elisabeth in Breslau gegossen.
8. Juli 1417. König Sigismund verpfändet die Mark an Friedrich von Zollern.
9. Juli 1807. Friede zwischen Preußen und Frankreich zu Tilsit.
10. Juli 1796. Englische Einnahme von Elba und Porto-Ferraja.
11. Juli 1699. Einweihung der Academie der Künste zu Berlin.
12. Juli 1704. Stanislaus Lesczinski wird in Warschau zum König erwählt.
13. Juli 1535. Minoritten-Kloster zu Brieg gestiftet.
14. Juli 1522. Schweidnitz belagert.
15. Juli 1520. Brand zu Jauer.

Gewerbliches.

Bei dem bevorstehenden Kriege zwischen England und China wird es nicht uninteressant sein, einige Kenntniß über das Handelsverhältniß beider Länder zu gewinnen. Man erlangt damit genügende Erklärung, weshalb China die Opiumfrage so überaus ernst behandelt, gleichwie warum England seine äußere Ehre so lange Zeit geduldig von Seiten der Chinesischen Behörden hat beleidigen lassen.

Vom 1. Juli 1836 bis 30. Juni 1837, also im Laufe eines vollen Jahres, betrug in Canton

		die Einfuhr	die Ausfuhr
durch Brittische Schiffe	Doll.	34,940,000	23,950,000
" Amerikanische "		3,687,000	7,966,000
" Holländische "		439,000	574,000
" Französische "		105,000	238,000
" Portugiesische u. andere		2,139,000	4,695,000
zusammen	Doll.	41,310,000	37,423,000

Die hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr waren:

Einfuhr	Dollars	Ausfuhr	Dollars
Opium	19,928,000	Thee	22,597,000
Baumwolle	8,244,000	rohe Seide	8,199,000
wollene Zeuge	3,720,000	Gold u. Silb.	4,829,000
u. s. f.		seidne Zeuge	2,737,000
		u. s. f.	

Die Zunahme der Opium-Einfuhr in China verhält sich wie folgt:

1818	2,435 Kisten,
1823	6,000 "
1825	9,000 "
1828	10,000 "
1831	16,000 "
1833	23,000 "
1837	31,800 "

ein so rasch steigendes Verhältniß, wie es wahrlich die chinesische Regierung auf's Aeußerste beunruhigen mußte, da dieselbe, abgesehen von der giftartigen Schädlichkeit des Opium-Consumos die Handels-Bilanz mit jedem Jahre mehr zu ihrem Nachtheil sich gestalten und die Ausfuhr von Gold und Silber, zur

Ausgleichung hiervon, immer drohender zunehmen sah.

*Mehrseitige Gerüchte bezeichnen als zu hoffen einen erleichterten Handels-Traktat zwischen Preußen und Rußland. Leider hat ein solcher, für hiesige Tuchmanufactur hochwichtiger, Act wenige Wahrscheinlichkeit für sich, und wäre es anders, so stände doch fest, daß ganz die alten Zeiten uns sicherlich nicht mehr wiederkehren, daß Grünbergs Tuchfabrication auch für Russische Märkte nur so weit Hoffnung auf Verkehrs-Erleichterung haben kann, als sie den gesteigerten Anforderungen der Zeit bereits genügt hat. — Vieles ist bei uns hierfür geschehen, Vieles bleibt noch zu thun; daher wollen wir vorerst lieber erfolgreich fortschreiten, als, die Hände in den Schooß legend, erfolglos hoffen. Man verüble uns nicht, wenn wir das in diesem Sinne vor Kurzem gehörte Urtheil eines fremden Kaufmans mittheilen, der seit vielen Jahren zum Tucheinkauf unsere Stadt besucht hat, und keinerlei Parteilichkeit verdächtigt werden kann.

„Man schafft jetzt hier Appreturanstalten nach vollkommen neuestem System, man erkennt immer allgemeiner die unumgängliche Verbesserung der Walkerei an,“ sagte er, „es ist löblich, doch ist es nicht hinreichend. Grünbergs Tuche leiden an einem Hauptübel, nämlich dem übermäßigen Ausziehen im Rahmen. So lange dies Erbübel nicht abgeändert wird, werden Walk- und Appretur-Verbesserungen nur halben, ja was noch schlimmer ist, nur vorübergehenden Erfolg haben. Das kaufende Publikum wird in Folge des empfehlenden Aeußeren der besser zubereiteten Tuche sich willig zeigen, sein leider weit verbreitetes Mißtrauen gegen das Grünberger Fabrikat aufzugeben, es wird Versuche machen, aber, findet es das Hauptübel nicht gehoben, sich gar bald und bleibend wieder denjenigen Fabrikaten zuwenden, wo das starke Einkrumpfen scharf ausgereckter Tuche nicht zu befürchten ist. Um jenes Ziel zu erreichen, müssen die Grünberger Fabrikanten ihre Tuche schwerer an Wolle halten, und, um dem Walker die Erhaltung auf reichlicher Breite möglich zu machen, was als Hauptsache gilt, nur Webegeschirre mit möglichst vielen Fäden benutzen. Sie müssen bedenken, daß z. B. die Crossener Fabrikanten ihre nur 24 Ellen langen 8/4 Tuche aus 34, ja sogar 36 Pfd. Wolle und 2400er Geschirr, die Goldberger Fabrikanten ihre 8/4 sogar aus 2600 r Geschirren arbeiten, und daß sie mit solchen reellen Fabrikationsmethoden die Concurrenz auszuhalten haben werden. Ueberhaupt,“ schloß jener Kaufmann, „kann das Beispiel der Goldberger Fabrikationsmethode, welche sich für hiesige Verhältnisse vorzugsweise eignen würde, den Grünberger Fabrikanten nicht genug empfohlen, und ihnen nicht oft genug gesagt werden, daß eine verbesserte Appretur, außer angemessener Walke, Spinnerei u. s. w. auch eine ganz ausgezeichnete Accuratesse beim Wollplüßen, gleichwie beim Knoten und Reinigen des vom Stuhle kommenden Tuches erfordert, worauf selbst ordentliche Fabrikanten noch lange nicht den Werth legen, den diese unbedeutend scheinende Arbeit vor jedem Sachkenner verdient.“

* Seit einigen Jahren ist eine Ziegelstreich-Maschine bei Eilenburg, Regierungsbezirk Merseburg, von dem Fabrikanten Schenk benutzt und über die Leistungen derselben folgende Angaben gemacht worden:

Die Maschine kostet mit Einschluß der 80′ langen Walzenbahn	1000 Thlr.	— Sgr.
5000 Stück Streichbretter zu 5 1/4′ Länge, 5 3/4″ Breite, 1″ Stärke, das Stück zu 2 1/2 Sgr.	416 =	20 =
Aufstellung eines Pferdegöpels zum Betriebe der Maschine	200 =	— =
	1616 Thlr.	20 Sgr.

Die Maschine liefert täglich 10,000 Stück Steine, wobei der Ausschuß zu 2 Proz. angegeben wird. Die Kosten der Darstellung pro 1000, vom Einsumpfen der Erde bis zum Ablagern der Steine auf die Trocknungsgerüste, betragen, nach Abrechnung der 2 Proz. Abgang und mit Einschluß der kleinen Reparaturen und laufenden Nebenkosten, 21 Sgr. 11 Pf.

Für größere Reparaturen an der Maschine, dem Göpel und den Gebäuden, so wie für Ersatz an Streichbrettern, sind die durchschnittlichen Kosten pro Jahr

zu . . . . angenommen.	75 Thlr.	10 Sgr.
Hierzu die Zinsen des Anlagekapitals zu 4 Proz.	64 =	20 =
	140 Thlr.	— Sgr.

Die Produktion ist auf 100 Arbeitstage eine Million Ziegel, demnach kommen auf 1000 Steine 4 1/5 Sgr. oder im Ganzen 26 Sgr. 1 Pf. Unkosten.

Die Steine werden sehr gelobt, hauptsächlich aber ist der Thon bei Eilenburg von besonderer Güte. — Die Maschine liefert die Steine in solcher Qualität, daß sie in 3 bis 4 Tagen in dem Ofen aufgesetzt werden können.

Diese Maschine ist den Gebr. Friedr. und G.

Wildenstein in Aachen unterm 26. März 1835 patentirt worden.

Der Landesverräther.

(Fortsetzung.)

Jonas hatte sein mühsames, schmerzliches Tagewerk vollbracht, und saß daheim mit seinen Lieben bei dem kargen Mahle; da klopfte es an die Thür, und blaß und verstört trat Herr Leopoldus herein. —

Unmuthig fühlte bei seinem Anblicke Jonas das Herz zusammengeschnürt; bald aber faßte er sich wieder und hieß den Eintretenden willkommen. — „Müßt mir wohl auf einige Tage freundliche Herberge geben,“ — bat mit zitternder Stimme Herr Leopoldus, — „ich fühle mich so unwohl, ein Fieber oder noch etwas Aergeres ist auf dem Wege. — Ich will Euch Alles reichlich vergüten, nur stoßt mich nicht hinaus in die wilde fremde Welt.“ —

Und von einem innern Grauen ergriffen, antwortete Jonas: „Da sei Gott für, daß ich einem Unglücklichen die Thüre weisen sollte! — Bleibt immer hier, Herr Leopoldus, so lang' Ihr müßt, oder so lang' es Euch gefällt. — Giebt es eine Bergstätte in der Welt, so ist es die Hütte des Armen.“

Leopoldus sah den Sprechenden mit einem langen, bangen Blicke an, erwiderte aber nichts, sondern setzte sich zu dem Tische, und aß mit einer Hast, welche deutlich bewies, welch eine Krankheit in seinen Eingeweiden wüthe. Rosinchen, unbefangen wie immer, that sich auf das Freundlichste um und würzte das kleine Mahl durch die muntersten Gespräche. —

Aller Bemühung der Fröhlichen ungeachtet, blieb Herr Leopoldus stumm und tiefsinnig, und Jonas versteinert und einsilbig. — Sichtbar schracken Beide auch bei dem leisesten Geräusch vor der Hütte zusammen, und sahen mit ängstlichen Blicken nach der Thür, so daß Heupferdchen selbst einen großen Theil an seiner Freudigkeit verlor und sich an die lieben Kleinen machte, um seine Herzensbangigkeit zu verbergen; denn das wußte Rosinchen wohl, daß unter zwei Beklommenen der Dritte die Beklemmung immer ärger mache. —

Die Sonne hatte mit dem vollen glänzenden Monde ihr Herrscherrecht in den stillen Lüften bereits gewechselt, als sich die kleine Familie sammt ihrem Gaste zur Ruhe begab. — Bald schien Alles entschlummert; nur Jonas, den die Geschichte des vergangenen Tages quälend beschäftigte, wälzte sich schlaflos auf seinem Lager. — Schon mochte es fast Mitternacht sein, als ihm ein leiser fieberhafter Schlummer beschlich; doch schon in wenigen Augenblicken weckte ihn ein tiefes banges Aechzen seines ältern Knaben wieder. — Er hob sich langsam empor, und sah mit Entsetzen den alten Herrn Leopoldus, der an des Kleinen Lager stand und eben im Begriff war, dem schwer Athmenden aus einem kleinen glänzenden Fläschchen einige Tropfen einzuflößen. — Mit einem dumpfen Schrei sprang er dazwischen; da bedeckte eine leichte finstere Wolke die lichte Mondeskugel, und leise lachend schlich er an ihm vorüber und zur Thüre hinaus. — Wie ein schwerer, bleierner Schlaf, senkte es sich nun auf seine Augenlieder, und fast aller Besinnung beraubt, stürzte er auf das verlassene Lager zurück. —

Als die Morgensonne neues reges Leben in die ruhenden Erdgebilde strahlte, erwachte auch Jonas aus seinem tiefen todtenähnlichen Schlafe. — Rosinchen saß bereits mit den beiden Kleinen unter dem Verdache der Hütte, und Herr Leopoldus war in die Berge gegangen. Jonas wußte nicht, ob er geträumt oder ob er das seltsame nächtliche Abenteuer wirklich erfahren hatte. Sein erster ängstlicher Blick traf den kleinen Konrad, der gegen seine Gewohnheit still und ruhig in dem hohen funkelnden Grase saß. — Der bestürzte Vater nahm ihn mit thränenden Augen auf seine Arme, und herzte und küßte ihn, jedoch ohne die gewohnte kindlich-freundliche Erwiderung. — Des Knaben Stirn und Wangen brannten, die sonst so milden Augen leuchteten von einem krankhaften Feuer, und fühlbar jagte sich durch den kleinen Körper eine wilde fieberhafte Gluth. —

„Was unserm Konrad heute fehlen mag?“ — sprach freundlich zu dem Vater emporlächelnd Rosinchen — „weder Milch noch Butterbrot will ihm schmecken.“ —

„Es wird wohl besser werden,“ — stammelte Jonas, von einem fürchterlichen Gedanken an das Ereigniß der verflossenen Nacht erschüttert, und drückte den Kleinen ängstlicher an sich. — „Vater, der böse Geist!“ — jammerte dieser und umklammerte des Vaters Nacken, das kleine glühende Antlitz an dessen Busen verbergend, und dieser hinwiederum rief: „Knabe, willst Du den Vater wahnsinnig machen?“

„Wie Du doch so sonderbar bist!“ — sprach Ro-

sinchen munter darein, — „als ob es das erste Mal wäre, daß dem kleinen Jammermann etwas Aehnliches widerfahren. Laß ihn nur gewähren und im Freien nach gewohnter Weise herumspringen, es wird wohl besser werden.“ —

„Mag nicht, die Schlange beißt,“ — schrie der Kleine. —

„Hörst Du,“ — rief Jonas und ließ todtenblaß den Kleinen an sich hinabgleiten. — „Du bist krank mit dem Knaben,“ — erwiderte mit ruhigem Muthe Rosinchen, — „da in der kleinen grünen Flasche ist noch ein Restchen Wein, den mir der Vater zum Namenstage verehrte; nimm ihn, er hat Dir schon oft gut gethan.“ —

Jonas gedachte des Fläschchens des seltsamen Leopoldus, griff rasch nach seiner Harke, und eilte, ohne zu antworten, seinem Tagewerk entgegen. Als er nun mitten in der Verödung seiner lieben Erntehoffnung stand, da ergriff ein überaus wehmüthiger Gedanke seine Seele. „Herr!“ — sprach er, und sah mit weinenden Augen gegen den Himmel, der heiter und wolkenlos sich über ihm wölbte, — „Herr! glaubst Du, ich hätte des Brotes nicht genug für meine Kinder, und willst sie wohl auch selbst zu Dir nehmen?“ —

„Wie Du willst, lieber Gott; aber es wäre doch gut, Du ließest mich dafür sorgen.“ Schluchzend stützte er sich auf seine Harke; da rief es hinter ihm: „Was ist Euch geschehen, guter Jonas?“ — Er sah sich um, und freundlich lächelnd stand der seltsame Herr Leopoldus vor ihm. Unwillkührlich hob er das schwere Werkzeug; ihm war, als säh er den sonderbaren Gast tödtliches Gift einflößen in den rosigen Mund seines Kleinen; doch bald faßte er sich wieder, ließ das halb geschwungene fallen und sprach: „Ich fürchte meinen kleinen Konrad zu verlieren.“ —

„Nun,“ — rief fast höhnisch lächelnd Herr Leopoldus — „der Verlust läßt sich wohl ersetzen; Ihr seid noch ein junger, rüstiger Mann, und auch Euer Heupferdchen verspricht eine zahlreiche Nachkommenschaft; solch' ein Unglück läßt sich wohl ertragen.“ —

Mit diesen Worten entfernte er sich rasch und war bald um eine Felsenecke verschwunden. — Mit funkelnden Blicken sah ihm der ergrimmte Jonas nach; doch ging sein Zorn gar bald wieder in tiefe Wehmuth über.

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen, Sprüche u. Gleichnisse aus dem Morgenlande.

75) Trink aus keinem Becher, bevor du nicht hineingeschaut, nimm dir keine zum Weibe, bevor du sie nicht gesehen.

76) Sollst du ein Zeugniß ablegen, so muß es unbedingt der Wahrheit gemäß sein, und wären auch die Verhältnisse so, das dir das Herz dabei blutete; der Wahrheit mußt du dennoch treu bleiben.

77) Die Erfahrung lehrt, daß Schwiegermutter und Schwiegertochter sich selten gut vertragen können; es ist daher nicht gut, wenn beide in einem Hause wohnen.

78) Eine kurze verständige Rede ist mehr werth, als stundenlanges unnützes Geschwätz.

79) Beschäme Niemanden, so wirst du auch nicht beschämt werden; vergieb, so wird dir vergeben werden.

80) Wenn du des Morgens aufstehst; so wasche dir die Hände; es ist unsauber, wenn du mit ungewaschenen Händen einen Theil deines Körpers berührst.

81) Wer nicht guten Herzens ist, bleibt ein verächtlicher Mensch, und wenn er auch noch so viel gelernt hat.

82) Wer von anderen immer Böses redet, mag wohl selbst nicht viel taugen.

83) Wer in Demuth sich erniedrigt, den erhebt der Herr, wer stolz sich aufbläht, den erniedrigt er.

84) Was in Dreier Gegenwart gesagt wird, kann nur selten ein Geheimniß bleiben.

85) Niemand darf sich selbst Recht verschaffen, das muß lediglich den Richtern überlassen bleiben.

86) Nichts ist dem Mann empfindlicher, und setzt seine Frau mehr in seinen Augen herab, als wenn sie bei herannahendem Alter ihre Zuflucht zur Schminke nimmt.

(Wird fortgesetzt.)

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 17. Juli 1840.

16. Jahrgang. Nro. 29.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zur Samuel Gottlob Winderlichschen Nachlaß-Masse gehörigen Grundstücke hierselbst, als:

a. des Wohnhauses auf dem sogenannten Acker Nro. 21. in der Todtengasse, taxirt auf 4249 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., und

b. der beiden Weingärten Nro. 263. am Löwentanz, taxirt auf 271 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., und Nro. 1909 an Rothes Berg, taxirt auf 97 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf.,

steht ein Bietungs-Termin auf

den 19. August c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 10. April 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 10. d. M. ist die um den neuen Theil des grünen Kreuzkirchhofes erst angelegte Maulbeerpflanzung durch eine Schaafheerde theilweis ruinirt worden.

Der diesen Frevel verschuldete Hirte ist uns unbekannt geblieben, und sichern wir deshalb demjenigen, welcher uns denselben namhaft macht, eine Belohnung von 1 Rtlr. zu.

Grünberg, den 14. Juli 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um das gewerbesteuerpflichtige Publikum bei Anmeldung des Gewerbes möglichen Unannehmlichkeiten zu entziehen, theilen wir folgende, dem hohen Regierungs-Erlaß d. d. Liegnitz den 4. Mai a. c. entnommene Vorschrift:

daß die Gewerbesteuer für den Monat, in welchem ein Gewerbe noch betrieben wird, immer noch voll bezahlt werden muß, dergestalt, daß also z. B. derjenige, welcher sein Gewerbe am 2. Juli niederlegt, und solches vor dem 8. Juli abmeldet, erst vom 1. August ab von der Gewerbesteuer frei wird, und erst von diesem Monate an mit seiner Steuer in Abgang kommen darf, nicht aber schon vom Monate Juli ab von der Steuer frei wird, und nicht schon von diesem Monate an mit seiner Gewerbesteuer in Abgang kommen darf, wenn auch die Abmeldung vor dem 8. Juli stattgefunden hat, weil das Gewerbe noch bis in den Juli-Monat hinein betrieben worden ist, und dieser Umstand die Steuerzahlung bedingt;

zur pünktlichen Nachachtung mit.

Grünberg, den 14. Juli 1840.

Der Magistrat.

Danksagung.

Im 2ten Quartal 1840 sind der hiesigen Armenkasse nachstehende Geldgeschenke gemacht worden:

	Rtlr.	Sgr.
1. vom löbl. Tischler-Gewerk	1 Rtlr.	— Sgr.
2. vom löbl. Müller-Gewerk	—	20
3. vom löbl. Tuchmacher-Gewerk	—	5
4. von Herrn Thiede bei einem Vergnügen gesammelt	—	10

was wir dankend zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Grünberg, den 7. Juli 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Kanton-Revisions-Geschäft wird **im hiesigen Schießhause** in folgender Ordnung, **in so weit es die Mannschaften der Stadt Grünberg angeht,** abgehalten werden:

Mittwoch und Donnerstag den 5. und 6. August c.

wird mit Berichtigung der Listen und ärztlicher Untersuchung der Mannschaften I. und II. Aufgebots aller Waffen, **welche im Fall einer Mobilmachung** resp. zum Feld- und Garnisondienst **körperlich unfähig zu sein glauben,** verfahren.

Freitag den 7. August c.

Loosung der 20jährigen Altersklasse aus dem ganzen Kreise.

Montag den 10. August c.

Musterung der Primolozisten und der 21-, 22-, 23- und 24jährigen Altersklasse.

Mittwoch den 12. August c.
Musterung **der 20jährigen Altersklasse.**

Die betreffenden Mannschaften der Stadt Grünberg haben sich hiernach zu achten, und der Beorderung durch die Herren Bezirks-Vorsteher unbedingte Folge zu leisten.

Jeder Kantonist hat den etwa schon erhaltenen **Loosungs-Schein**, bei zu gewärtigender Strafe, mitzubringen, **seinen Körper gehörig zu reinigen**, **sich im anständigen Anzuge** vorzustellen und hierzu an den genannten Tagen **früh um 7 Uhr** pünktlich einzufinden.

Körperliche Gebrechen, als Taubheit oder Schwerhörigkeit, Epilepsie, Blöd- und Stumpfsinn müssen **durch Atteste der Herren Geistlichen und Schullehrer** dargethan werden.

Für abwesende Kantonisten müssen deren Väter, Vormünder oder nächsten Verwandten erscheinen.

Wer ein gesetzlich zu begründendes Gesuch um Zurückstellung bei der Aushebung vorzulegen wünscht, hat dasselbe bis spätestens den 2. August c. Mittags bei uns anzubringen, da spätere Reclamationen unberücksichtigt bleiben.

Grünberg, den 15. August 1840.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der am 6. Mai c. hierselbst verstorbene Kaufmann und Banquier Herr David Schuhmann hat nach seinem am 7. Februar 1839 mit seiner Ehegattin wechselseitig errichteten, am 10. Juni c. publizirten Testamente der hiesigen Armenkasse einen Staatsschuldschein über 100 Rtlr. unter der Bestimmung vermacht, daß der Curator der Kasse alljährlich am Sterbetage desselben die Zinsen davon unter zehn Bedürftige des Ortes nach seiner Wahl vertheilen solle.

Diesen Act der Wohlthätigkeit bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Grünberg, den 15. Juli 1840.

Der Magistrat.

Verpachtung des Rathskellers zu Rothenburg a/O.

Der hiesige Rathskeller soll in termino den 31. Juli c. auf 3 Jahre, von Michaelis ab, von 3 Stuben und einem Saal, dem Meist- und Bestbietenden mit Inbegriff der Wochenmarktsstandgelder und Rathswage verpachtet werden, wozu pachtlustige Liebhaber mit einer Caution von 25 Rthlr. hiermit eingeladen werden.

Die nähern Bedingungen sollen zur Zeit bekannt gemacht werden.

Rothenburg a/O., den 15. Juli 1840.

Der Magistrat.

Nutzholz-Versteigerung.

Es befinden sich im hiesigen Königlichen Forste noch eine Partie Kiefern-Ausschnitt-Enden vom Winter her, zum Theil Mittel-, theils Kleinbauholz und Bohlstämme, auch Eichen-Stücke, welche, um damit aufzuräumen, öffentlich verlicitirt werden sollen.

Hierzu setze ich für den Schutz-Distrikt Rothbuchenhorst und Aufhalt den Versteigerungs-Termin auf

den 23. Juli c.

fest. Die Zusammenkunft ist früh Punkt 7 Uhr im Jagen 34 des Rothbuchenhorst-Forst-Schutz-Districts.

Außerdem sollen 23½ Eichen-Nutzholz-Klaftern, zu Stab- und Spundholz geeignet, Schiffskrummholz-Stücke, Prangen, ein paar Rüstern-, Eichen- und Weißbuchen-Nutzholzstücke im Tschiefer Forst-Schutz-Distrikt öffentlich versteigert werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf Freitag

den 24. Juli c.

festgesetzt. Die Zusammenkunft ist früh 7 Uhr auf dem Steindamme der Kontopper Straße Jagen 52, und lade ich Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Zahlung sofort baar erfolgen muß; auch werden die bereits bekannten Bedingungen im Termin veröffentlicht werden.

Tschiefer, den 9. Juli 1840.

Der Königliche Oberförster

E n g e l k e n.

A u c t i o n.

Montag den 27. Juli c. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Land- und Stadt-Gerichts-Locale hierselbst 2 goldene Epauletten, ein Schreibsecretair, Tische, Stühle, ein Sopha, Spiegel, Schränke und Betten ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Grünberg, den 16. Juli 1840.

H a p p r i c h.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine mir eigenthümlich zugehörige sogenannte Semmlermühle mit den dazu gehörigen Aeckern und Gräserei entweder zu verpachten oder auch zu ver-

kaufen, weshalb ich hierauf Reflectirende ersuche, sich, um das Nähere zu erfahren, an mich zu wenden.

Ferdinand Becker.

Bei ihrer Abreise nach Petersdorf bei Polkwitz empfehlen sich allen Verwandten und Freunden zum freundschaftlichen Andenken

D. Wartenberg, den 16. Juli 1840

A. Fiedler nebst Frau und Familie.

Beachtenswerth für Fabrikanten.

Zur Beförderung eines bedeutenden Absatzes können die Herren Fabrikanten Musterkarten, Proben u. s. w. unter Angabe des genauesten Preises zur Erzielung von Aufträgen an mich einsenden. Ich werde mich mit voller Thätigkeit jedes geschätzten Auftrages unterziehen, nur mit sichern Häusern Geschäfte abschließen, und mit einer geringen Provision, nach vollführtem Geschäft, zufrieden sein.

F. J. Schneider in Berlin, Markgrafenstraße No. 25.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hierorts eine

Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung,

am Markt

im Hause des Herrn Kaufmann **Helbig**, etablirt habe und gegenwärtig eröffne.

Mein neu errichtetes Waarenlager ist mit allen gangbaren modernen Artikeln **in geschmackvoller Auswahl** vollständig versehen; ich werde im Verkauf die **möglichst billigsten Preise** stellen, zugleich mich bemühen, durch reelle solide Bedienung die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erlangen, so daß ich recht zahlreichen Besuch verhoffen zu dürfen glaube, zu welchem ich Ein geehrtes Publikum hiermit höflichst und ergebenst einlade.

Grünberg, im Juli 1840.

H. Gottheil.

Eine Ziege steht zu verkaufen bei Prietz bei Schuberts Mühle.

Zur Beachtung.

Um die ansehnlichen Vorräthe meines in sämmtlichen Artikeln wohlversehenen Waarenlagers im Verhältniß zu den Bedürfnissen des Ortes herabzustellen, und dazu durch die gegenwärtigen Handels-Conjuncturen besonders befähigt, verkaufe ich meine derzeitigen Bestände, und namentlich wollene und baumwollene Strick- und Stickgarne; Strick-, Tapisserie- und Näheseide, seidene, baumwollene und leinene gemusterte und Glattbänder u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten, theilweise zu, selbst unter den kostenden Preisen. Mit Hinweisung auf den dadurch den Käufern gewährten Vortheilen ersuche ich um eine reichliche Abnahme.

Wilhelm Loewe
am Markt.

Weiße und bunte Strohhüte

neuester Façon in allen Größen habe für Rechnung eines Fabrikanten billigst abzulassen. Gleichzeitig empfehle die neuesten und geschmackvollsten

Hutzweige und Haubenblumen

in reichster Auswahl.

Ernst Helbig.

Meinen Weingerten auf der Lattwiese bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich bei mir melden.

Knauer.

Regenschirme

werden von mir aufs Beste reparirt und in allen Farben überzogen.

Hüttel, Nadler, wohnhaft am Markt.

Alle Gattungen Mineral-Brunnen diesjähriger Füllung, so wie Seesalz zum Baden empfing und empfiehlt

C. F. Ettner.

Neue Sendung besten Varinas-Canaster in Rollen empfing und empfiehlt selben billigst

J. C. Sauermann.

Neue englische und holländische Heringe empfing

C. F. Eitner.

Eine Quantität Holzkohlen hat zu verkaufen der Bauer Hohenberg in Sawade.

Gut geräucherter Speck ist zu haben bei

Nawratzel.

Gute schwarze abgestielte Vogelkirschen kauft und zahlt für das Viertel 10 Sgr.

Carl Görmar in Lawaldau.

Abgaben zur 3ten Gebirgsbleiche erbittet spätestens bis Anfang August

Wittwe Rollke.

Ein Taschentuch ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es Schießhausbezirk Nro. 54. zurückerhalten.

Künftigen Donnerstag wird in dem Garten der verwittweten Frau Künzel ein Trompeten-Conzert stattfinden, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.

Jemm.

Eine Oberstube ist zu vermiethen bei Gottlob Mustroph im Schießhausbezirk.

Ein Keller ist zu vermiethen; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu einem Schweinschieben auf künftigen Sonntag den 19. Juli ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Bei W. Levysohn in den drei Bergen, so wie in allen Buchhandlungen werden Subscriptionen angenommen auf die

ausführliche

Lebens- und Regierungs-Geschichte

des Hochseligen Königs

Friedrich Wilhelms III.

(Mit zwanzig Stahlstichen.)

Das Werk erscheint in Lieferungen zu 5 Sgr. = 4 gGr. Ausführliche Prospecte werden gratis ausgegeben.

Wein-Verkauf bei:

Chr. Teichert h. d. Scharfrichterei, 39r 3 s. 4 pf.
Büttner, Niedergasse, weiß. 34r 5 s., 35r 4 s.
Friedrich Rätsch auf der Neustadt, 39r 4 s.
Carl Teubner, Niedergasse, roth 39r 4 s.
Sam. Horn, lange Gasse, 39r 3 s. 4 pf.
Aug. Mangelsdorf, breite Gasse, 35r 4 s.
Sattler Jedeck, 39r 4 s.
Gottfr. Müller in Hartmanns Vorwerk, 39r 4 s.
Chr. Helbig am Mühlwege, 37r 2 s.
Chr. Pietsch h. grün. Baum, 39r 4 s.
Hampel auf der Burg, neben dem Brauer, 34r 5 s.
Gründel vorm Neuthor, 39r 3 s. 4 pf.
Tabakspinner Herrmann, 34r 6 s.
Zimmerling, Todtengasse, 34r 5 s.
W. Peschel, Buttergasse, 39r 4 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 19. Juni. Rector Carl Wilhelm Aumann eine Tochter, Maria Clara Auguste Mathilde. — Den 4. Juli. Tuchfabrikanten Gottlob August Senftleben ein Sohn, Heinrich Reinhold. — Fleischhauer-Mstr. Samuel Wilhelm Sommer eine Tochter, Heinriette Amalie. — Den 8. Beurlaubten Unteroffizier Emanuel Krause ein Sohn, David Ehrenfried Robert. — Den 9. Tuchmacher-Mstr. Carl Daniel Starsch ein todter Sohn. — Den 12. Kürschner-Mstr. Johann Wilhelm Adolph Hemmerling ein Sohn, Albert Wilhelm Heinrich. — Den 13. Kutschner Johann Daniel Irmler in Kühnau ein Sohn, Heinrich (starb bald nach erhaltener Nothtaufe). (Von den kirchlichen Nachrichten folgen die Getrauten und Gestorbenen künftige Woche.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

(Gedächtnißpredigt für des Hochseligen Königs Majestät.)

Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Rector Aumann.

Marktpreise.

		Grünberg, den 13. Juli.									Glogau, d. 10. Juli.			Breslau, d. 11. Juli.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	15	—	2	7	6	2	—	—	2	9	3	2	13	—
Roggen . .	. .	1	23	—	1	20	6	1	18	—	1	20	—	1	16	6
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	9	—	—	—	—
= kleine	. .	1	5	—	1	3	9	1	2	6	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	8	—	1	5	—	1	2	—	1	3	—	1	5	—
Erbsen . .	. .	2	6	—	2	3	—	2	—	—	1	15	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	24	—	—	22	—	—	20	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	20	3	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	4	20	—	—	—	—

Sechster Jahres-Bericht
des engeren Ausschusses des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins.

Der Verwaltungs-Ausschuß des hiesigen, nunmehr seit 6 Jahren bestehenden Gewerbe- und Gartenvereins hat über seine Wirksamkeit vom 1. Juli 1839 bis dahin 1840 Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Zahl der Vereinsmitglieder belief sich im letzten Jahre auf 116, von denen 3 Mitglieder mit Tode abgingen, dagegen 5 ihren Austritt anmeldeten. Zu trat ein Mitglied. Der am Schlusse des 5. Vereinsjahres verbliebene Kassen-Bestand betrug inclusive eines bei hiesiger Sparkasse verzinslich angelegten Capitals von 100 Rthlr. — 132 Rthr. 22 sgr. 8 pf.

Hierzu traten:

		Rthlr.	sgr.	pf.
a)	an statutenmäßigen und höheren freiwilligen Jahresbeiträgen, einschließlich 30 Rthlr., welche die Wohllöblichen hiesigen Communalbehörden, 10 Rthlr., welche die Löbl. Tuchmacher-Corporation, 3 Rthlr., welche das Löbl. Tuchscheerer-Gewerk und 3 Rthlr., welche das Löbl. Tuchbereiter-Gewerk hierselbst zahlten,	184	—	—
b)	an von des Herrn General-Postmeisters v. Nagler, Excellenz, aus dem 5. Vereinsjahre niedergeschlagenen, resp. erstatteten Post-Porto	4	10	3
c)	an bei dem vorjährigen Vereins-Festmahle gesammelten milden Beiträgen behufs Unterstützung der von der III. Section des Vereins eingerichteten Nähschule für arme Töchter	7	21	—
d)	an bei der im Juli a. p. stattgehabten hiesigen Gewerbe-Ausstellung für den Verkauf mehrerer Gegenstände, Eintrittsgeld u. dergl. eingekommenen Geldern	88	22	6

so daß die Gesammt-Summe der Einnahme sich belief auf — 417 Rthlr. 16 sgr. 5 pf.

Hiervon wurden verausgabt:

		Rthlr.	sgr.	pf.
A)	von der I. Section des Vereins, einschließlich des 54 Rthlr. 6 sgr. 6 pf. zur Kasse geflossenen Kaufgeldes für einige aus der Gewerbe-Ausstellung verkaufte Gegenstände	191	5	7
B)	von der II. Section	28	26	3
C)	von der III. Section	19	10	—
D)	insgemein an Druckkosten, Post-Porto u. dgl.	18	26	—
	in Summa	258	7	10

in Summa 258 „ 7 „ 10 „ = 258 Rthlr. 7 sgr. 10 pf.

so daß am Schlusse des 6. Vereins-Jahres ein Kassen-Bestand von

in Summa 159 Rthlr. 8 sgr. 7 pf.

verblieb, welcher nachgewiesen wird:

a) durch Baarbestand von	59 Rthlr.	8 sgr.	7 pf.
b) durch ein Sparkassenbuch über	100 „	— „	— „
i. e.	159 „	8 „	7 „

wobei bemerkt wird, daß die Zinsen des bei der Sparkasse belegten Capitals von 100 Rthlr. nicht erhoben, sondern demselben zugeschrieben werden, mithin hier außer Ansatz geblieben sind.

Die von dem Protocollführer und Kassen-Rendanten des Vereins, Herrn Apotheker Weimann, gelegte Rechnung des 6. Vereinsjahres ist bei ordnungsmäßiger Revision richtig befunden, und daher demselben Decharge ertheilt worden.

An dankbar angenommenen Geschenken empfing der Verein:

a) von dem hochachtbaren Gartenbau-Verein in Berlin die Verhandlungen desselben;
b) von dem hochachtbaren Gewerbe-Verein in Breslau den Jahresbericht desselben; und
c) von dem Herrn Kaufmann Förster hierselbst fernerweit, den Jahrgang 1839 der Verhandlungen des Vereins für Gewerbefleiß in Preußen.

Diese Schriften cursirten im Vereins-Lesezirkel.

Die Wirksamkeit des Vereins im 6. Jahre seines Bestehens mußte den vorhandenen geringen Mitteln angepaßt werden, und äußerte sich in Folgenden:

Die I. Section des Vereins wandte ihre Thätigket vorzüglich

1) der unter dem Namen „Gewerbeschule" fortbestehenden Handwerks-Schule zu. Diese Schule blieb wie früher in 2 Klassen getheilt, und stand unter gütiger Aufsicht des Herrn Pastor Harth. Den wissenschaftlichen Unterricht leiteten wiederum mit bestem Erfolge die Herren Lehrer Atzler und Herrmann.

Die Anzahl der am 8monatlichen Lehr-Cursus in wöchentlich 4 Unterrichts-Stunden (Abends von 7½ bis 9½ Uhr) theilnehmenden Schüler, belief sich auf 76, unter denen sich 6 Gesellen und 70 Lehrlinge befanden.

Der Schulbesuch war durchweg regelmäßig; Fleiß und sittliche Führung der Schüler nur lobenswerth, worin die Gesellen mit einem nachahmungswerthen Beispiele vorangingen.

Die Fortschritte der Schüler waren in diesem Lehrcursus augenscheinlich größer als früher, was dem günstigen Umstande zu verdanken ist, daß ein großer Theil der Schüler schon im vorigen Winter am Unterrichte Theil nahm. Es würde nach dieser Erfahrung der höchst erfreuliche Erfolg der Schule sich gewiß auch fernerhin steigern, besuchten die Schüler auch künftig dieselbe mehrere Jahre hintereinander, was den Eltern und Lehrmeistern der Lehrlinge, lediglich im Interesse der letzteren nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Im Rechnen wurden von der 1. Klasse zuvörderst verschiedene Proportions-Aufgaben directer und indirecter Verhältnisse mit und ohne Brüche gelöst; darauf wurde die Flächenrechnung eingeübt, und zwar die der recht- und schiefwinklichen Parallelogramme, der Dreiecke, Parallel-trapeze und Trapeze, der regelmäßigen und unregelmäßigen Polygone, des Kreises, und endlich noch die der Kugel-Oberfläche.

Die 2. Klasse kam in erster Abtheilung bis zur Berechnung von Aufgaben directer und indirecter Verhältnisse ohne Brüche; — in zweiter Abtheilung nur bis zur Multiplication.

Aus der Geographie wurde in der 1. Klasse zuvörderst das Unentbehrlichste in der Elementar-Erdkunde, sodann das Wichtigste von den 5 Erdtheilen in steter Verbindung mit dem

Wissenswerthesten aus der Geschichte durchgenommen. Spezieller wurde Deutschland und namentlich der Preußische Staat abgehandelt, wobei besonders der Gewerbthätigkeit gedacht wurde.

Mit der 2. Klasse konnte nur das Vaterland und die wichtigsten Momente aus seiner Geschichte durchgenommen werden.

In der Technologie, einem zuerst aufgenommenen Unterrichts-Gegenstande, wurde zunächst über die Erzeugung, Gewinnung und Veredlung der rohen Naturerzeugnisse, sodann über deren Verarbeitung zu den verschiedenen Bedürfnissen des Lebens gesprochen, wobei Poppe's Volks-Naturlehre zum Leitfaden diente.

Die stylistischen Uebungen beschäftigten die Schüler beider Klassen mit Anfertigung geschäftlicher Aufsätze.

Mechanik konnte nur mit den Schülern der 1. Classe durchgenommen werden, und zwar: die vorbereitenden Begriffe; — die Gesetze über die Bewegung und das Gleichgewicht fester Körper; das Parallelogramm der Kräfte und die Centralbewegung; Gewicht, Schwere, Schwerpunkt Hebel, Rolle, Räderwerk, Winde, Krahn u. s. w.

Hieran schloß sich noch Einiges aus der Hydrostatik, und wurde daraus besonders durchgenommen: die Wasser-Presse, der artesische Brunnen, und endlich das Verhalten tropfbarer Flüssigkeiten in communicirenden Röhren, — mit besonderer Hinweisung auf das practische Leben.

Der Zeichnen-Unterricht, welcher ebenfalls durch 8 Monate in wöchentlich 2 Stunden und in 2 Klassen ertheilt wurde, und zwar durch den Herrn Subrector Fritze, welchem auch diesmal wieder mit ausdauernder, höchst anerkennungswerther Güte Herr Maurermeister Francke und Herr Tischlermeister Severin jun. zur Seite gestanden hatten, erfreute sich eines weniger ordnungsmäßigen Besuchs der Schüler, indeß bezeugten einzelne Zeichnungen auch hier die Fortschritte. Namentlich verdient der Maurerlehrling Hoffmann wegen seiner nach Gyps-Modellen ausgeführten, sehr gelungenen Zeichnungen eine lobende Anerkennung.

Am Schlusse des Lehr-Cursus lieferte ein öffentliches Examen beider Klassen den anwesenden Vereinsmitgliedern und Eltern der Schüler den Beweis, daß der ausgezeichnete Fleiß sämmtlicher Herren Lehrer nicht ohne Segen geblieben war.

2) Die im Monat Juli p. stattgefundene Gewerbe-Ausstellung mußte nach dem zuletzt gehabten Resultat die Erwartungen übertreffen.

Obwohl nur 184 Nummern hierzu eingeliefert worden waren, so zeigten die meisten Gegenstände doch vom rühmlichsten Fleiße, und ließen namentlich den fortschreitenden Sinn, mit dem Nützlichen auch das Schöne zu vereinigen, erfreulich erkennen. Ebenso ermunternd war die Theilnahme des Publicums, indem bei nur 8tägiger Dauer der Ausstellung dieselbe von 918 Personen besucht wurde.

Von den ausgestellten Gegenständen wurden für 670 Rthlr. werth verkauft, und 51 Nummern zur bald darauf folgenden Liegnitzer Gewerbe-Ausstellung befördert.

Bei dem steigenden Sinn für solche Veröffentlichung des hiesigen Gewerbfleißes dürfte dieselbe in einigen Jahren wieder stattfinden.

3) In Betreff der Ersetzung des Indigo durch chemische Anwendung des Berliner-Blau, wie es schon vor Jahren aus Frankreich empfohlen worden, fehlt immer noch die practische Bestätigung. Vom Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins in Preußen, dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Director in der Verwaltung für Handel, Fabrication und Bauwesen, Herrn

Beuth, ist dem Vereine inzwischen die Nachricht geworden, daß über die mit jenem Surrogat in Berlin angestellten practischen Versuche in den Verhandlungen gedachten Vereins das Nähere mitgetheilt werden wird.

4) Eben so hat die Begründung einer Real-Schule hierselbst, deren Beförderung vom Vereine angeregt worden, noch nicht zu einem erwünschten Ziele geführt werden können; doch bleibt die beharrlichste Sorgfalt der hiesigen Wohll. Communal-Behörden diesem hochwichtigen Institute zugewandt.

5) Eine ähnliche freundliche Zusicherung ist von den oben gedachten Behörden dem ansuchenden Vereine für das möglichste Bemühen, die einst von Frankfurt a. d. O. nach Breslau auszuführende Eisenbahn in möglichster Nähe unserer Stadt zu ziehen, gemacht worden. Ein für den Zweck wichtiger Schritt liegt gegenwärtig zur Einleitung vor.

6) Um dem gegen die hiesigen Weine fortdauernd herrschenden und den hiesigen Weinbau aufs Empfindlichste niederhaltenden allgemeinen Vorurtheile einigen Widerstand zu leisten, hatte der Verein beschlossen, ein eben so gründliches als parteiloses Gutachten, über die nach neuestem Systeme gekelterten und behandelten Grünberger Weine zu veranlassen. Zu dem Ende waren Proben solcher Weine, begleitet von Proben gleicher Jahrgänge des Meißner Weinbaues, nach Hamburg eingeschickt, und über beide anonym vorgelegte Gewächse ein vergleichendes Gutachten der dasigen Küperschaft nachgesucht worden.

Dieses von 2 vereidigten Weinmäklern unterschriebene Gutachten, bevorzugte meistens den schlesischen vor dem sächsischen Weine. Je entfernter dies höchst erfreuliche Urtheil von jeglichem Verdachte der Parteilichkeit erscheinen durfte, um so mehr mußte es der Verein für Pflicht erkennen, dasselbe zu veröffentlichen, und das gerechte Publicum um Ablegung seiner, das Grünberger Product feindlich verfolgenden Vorurtheile, zu bitten.

Die verehrlichen Redactionen der Vossischen und Spenerschen Zeitung in Berlin, und der schlesischen Chronik in Breslau haben aufs Bereitwilligste dem Gesuch um kostenfreie Aufnahme jener Veröffentlichung entsprochen, wofür ihnen der Dank des Vereins gebührt.

7) Ein Mitglied des Vereins erstattete über einen in letzter Herbstung gemachten Versuch durch Anwendung des französischen Macerations-Verfahrens, — „aus hiesigen Weintrestern den übrigen Zuckergehalt zu extrahiren und diesen zur Gewinnung von Spiritus auf der Blase zu benutzen," folgenden Bericht.

Der gemachte Versuch ist als mißglückt zu betrachten, indem die Zuckergewinnung aus der Bewässerung der Trester so geringfügig ausgefallen ist, daß die Erreichung einer dem Destiliren vorausgehenden nothwendigen Gährung ausblieb. Sehr wahrscheinlich beruht dies von den französischen Versuchen abweichende Resultat darin, daß die Trester in Frankreich zuckerreicher sind, und überhaupt nicht so sehr als die hiesigen ausgepreßt werden sollen. Denn die Anwendbarkeit der erwähnten Methode unter günstigeren Verhältnissen erwies sich dadurch, daß eine reichliche Wanne von Rothwein-Greten, die gleich von der Abbeermaschine dem Macerations-Verfahren unterworfen wurden, drei Quart guten Spriet im Nettowerthe von 1 ½ Rthlr ergaben. Indeß auch hierbei ist das Resultat kein sonderlich lohnendes, weshalb es wünschenswerth bleibt, daß in der Folge Versuche gemacht werden, wie weit die directe Benutzung der Trester und Greten in guten Jahrgängen zur Destillirungs-Maische empfehlender sein wird. Es sollen daher der-

artige Versuche im Auge behalten werden, da bekanntlich in Sachsen die Trester für Brennereien aufgekauft werden, während sie bei uns noch für nutzlos gelten.

8) In der Ueberzeugung, daß für Gewerbetreibende aus dem Handwerksstande vielfacher Nachtheil zur rechten Zeit vermieden, und der Vortheil des Geschäftsbetriebes weit lebendiger beachtet und gefördert werden würde, wenn jeder derselben durch eine alljährlich wiederkehrende Rechnungslegung sich des Nutzens oder Nachtheils seines Geschäftsbetriebes ganz genau, und nicht auf bloße sehr oft täuschende Muthmaaßungen hin, bewußt würde, hat der Verein ein Rechnungs-Abschluß-Schema drucken und mit dem hiesigen Wochenblatte mit dem Wunsche vertheilen lassen, daß jeder wackere Geschäftsmann sich dieses Wegweisers zur Erfüllung einer heiligen Pflicht gegen sich und die Seinigen bedienen möge!

Der geehrten Redaction des hiesigen Wochenblattes gebührt der Dank des Vereins für den kostenfreien Druck und die Vertheilung jenes Schema's.

9) Endlich sind auch die Mittheilungen im Wochenblatte unter dem Titel „Gewerbliches" fortgesetzt worden, um die hiesigen Gewerbetreibenden auf die neuesten Erscheinungen der Industrie aufmerksam zu machen. —

Die II. Section des Vereins ließ von ihrem Streben, die Einführung des Seidenbaues vorzubereiten, nicht ab und berichtet Folgendes:

1) Die Maulbeer-Plantage in Schertendorf steht im schönsten Wuchse. Die durch den hochachtbaren Gartenbau-Verein zu Berlin aus der Pflanzschule des Herrn Regierungs-Raths von Türk zu Kl.-Glinicke gütigst geschenkten 3jährigen Maulbeerbaum-Stämmchen wachsen rasch heran, und dürften in 1 bis 2 Jahren schon vollkommen setzbare Bäume geworden sein. Zur Anlegung von Hecken stehen circa 10,000 Stück ausgewachsene Maulbeerbaum-Pflanzen bereit, welche hinlänglich sind zur Bepflanzung von einer Strecke Landes von 15,000 Fuß.

Außerdem bietet sich die Pflanzschule des Herrn Rathsherrn Otto zu gleichem Zwecke dar.

Um einen neu angelegten Kirchhof wurde zu dessen Umfriedigung eine Maulbeerbaum-Hecke angepflanzt.

Leider beobachteten nur 5 Grundbesitzer die vielfach vom Vereine ergangene Aufforderung mit Anlegung von ähnlichen Hecken zur Gewinnung von Futter für die Seiden-Raupen vorzugehen, obwohl das Lohnende des Seidenbaues oft genug zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde.

Die diesjährige bereits beendete Seidenzucht des Rathsherrn Herrn Otto, die in der Wohnung des Winzers ohne die mindeste Unbequemlichkeit für die Bewohner ausgeführt wurde, gelang trotz der schlechten und rauhen Witterung vollkommen. Der Drechslermeister Herr Köhler hierselbst und der Schullehrer Herr Kluge in Krampe befassen sich mit dem Seidenbau ebenfalls und zwar mit gleichem Glücke.

2) Auch dieses Jahr ist der Versuch, aus Weintraubenkörnern Pflanzen zu erziehen mislungen, da die Maulwurfsgrillen das Saamenbeet im Frühjahre zerstört hatten. Der weitere Versuch wird fortgesetzt.

3) Der vorjährige Anbau der Oelpflanze — Madia sativa — durch die Herrn Gutspächter Bömack und Marsch hat ein günstiges Resultat gewährt. Ein Versuch der Oel-Gewinnung mußte noch ausgesetzt bleiben, da der vorjährige Saamen-Ertrag zur diesjährigen Aussaat benutzt wurde.

4) Die neue Kultur-Methode des Kartoffelbaues nach den Vorschriften des Herrn von

Arendschild wurde von mehreren Vereinsmitgliedern versucht, hat aber ein günstiges Resultat noch nicht geliefert.

Die weiteren Versuche nach der Belehrung des Berliner Gartenbau-Vereins werden fortgesetzt, und es sind die gütigst zugesandten gedruckten Anweisungen: „die zweckmäßige Art des Kartoffelbaues für kleinere Landwirthe“ — vertheilt worden.

5) Die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz theilte dem Vereine Extracte über die vom Gartenbau-Verein zu Berlin erhaltene Auskunft, betreffend den Anbau des Färbeknötrig (Polyganum tinctorium) mit, welcher den Indigo ersetzenden Färbestoff enthalten soll.

Da kein Saamen zu erlangen war, so mußte der Versuch damit für künftig vorbehalten bleiben.

6) Endlich wurde die Garten-Chronik weiter fortgesetzt.

Die III. Section des Vereins ließ die Nähschule für arme Töchter fortsetzen, zu welcher 35 derselben freien Zutritt hatten.

Diesem Bericht ist ein Namens-Verzeichniß aller 1839—1840 vorhandenen Vereinsmitglieder beigegeben, welches nach einem Vereins-Beschlusse nunmehr alljährlich geschehen wird.

Schließlich wird zur immer größeren Theilnahme am Vereine freundlichst eingeladen, und gehofft, daß diese Einladung namentlich von den Löbl. Gewerken und der Löbl. Meisterschaft Grünbergs die gewünschte Berücksichtigung finden möge.

Grünberg, den 1. Juli 1840.

Der engere oder Verwaltungs-Ausschuß des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Krüger, Vorsteher. **Weimann,** Protokollführer.

Förster. Uhlmann. Grempler. Otto. Mühle. Mannigel.
von Nickisch. Wolff. Kutter.

Namens-Verzeichniß
sämmtlicher Mitglieder des Gewerbe- und Garten-Vereins zu Grünberg.

(NB. Die mit einem (†) bezeichneten Mitglieder sind verstorben, und die, bei deren Namen ein (*) steht, haben ihren Austritt angemeldet.)

---

1. Die Wohllöbl. Stadt-Commune;
2. die Löbl. Tuchmacher-Corporation;
3. das Löbl. Tuchscheerer-Gewerk;
4. das Löbl. Tuchbereiter-Gewerk; (*)
5. Herr Kaufmann P. S. Abraham;
6. = Tuchfabr. Sam. Augsbach;
7. = Rector Aumann;
8. = Kaufmann Bäsler;
9. = Stadtältester Barrein; (*)
10. = Kaufmann Gottfr. Bartsch;
11. = Rathsherr Below;
12. = Bäckermeister Berthold;
13. = Steuer-Inspector Böhm; (†)
14. = Rathsherr Borch;
15. = Kaufmann Braun;
16. = Tuchfabr. Carl Brucks;
17. = Tuchscheermeister Buse;
18. = Prinz Friedr. Carolath-Schönaich, Königl. Kreis-Landrath;
19. = Kaufmann E. L. Cohn;
20. = Tuchfabrikant Benj. Conrad; (*)
21. = Böttchermeister Dehmel;
22. = Seifenfabrikant Delvendahl;
23. = Goldarbeiter Eckarth;
24. = Kaufmann Eichmann;
25. = Gasthofsbesitzer Eitner;
26. = Kaufmann Eitner;
27. = = Eliot;
28. = = Engmann;
29. = Ofenfabrikant Fiedler;
30. = Kaufmann Förster;
31. = Maurermeister Franke;
32. Herr Kaufmann S. H. Friedenthal;
33. = Streichenfabrikant David Fritsche;
34. = Herr Hauptmann Giersberg auf Hermsdorf;
35. = Dr. med. Glasser;
36. = Kaufmann Wilh. Goldstücker;
37. = Postmeister Major v. Gotzkow;
38. = Rathsherr Grempler;
39. = Maurermeister Grienz;
40. = Kreis-Phys. Dr. med. Gröbenschütz;
41. = Bureau-Vorsteher Happrich;
42. = Pastor Harth;
43. = Tuchfabrikant C. G. Hartmann;
44. = Conrector Haym;
45. = Cantor Heidloff in D. Wartenberg;
46. = Kaufmann Helbig;
47. = Kreis-Steuer-Einnehmer Hellmann;
48. = Rathsherr Hellwig;
49. = Kaufmann Hempel;
50. = Schönfärber Ferd. Hennig;
51. = Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Director Jordan;
52. = Kaufmann Löbel Kaim;
53. = = Adolph Kargau;
54. = Drechslermeister Köhler;
55. = Bürgermeister Krüger;
56. = Erzpriester Kuschel;
57. = Wundarzt Kutter;
58. = Kaufmann Lange;
59. = = S. Lascau;
60. = Dr. phil. Levysohn;
61. = Kaufmann Wilh. Loewe;

62. Herr Justiz-Rath Lorenz;
63. = Kaufmann Mannigel;
64. = Generalpächter Marsch in Krampe;
65. = Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Martini;
66. = Kaufmann J. B. Meyer;
67. = = J. S. Meyer;
68. = = August Mühle;
69. = Justiz-Commissarius Neumann;
70. = Justiz-Rath Neumann;
71. = Canzlei-Director Nickels;
72. = Landrath v. Nickisch;
73. = Dr. med. Nitzsche;
74. = Rathsherr Otto;
75. Madame Perrier; (*)
76. Herr Tuchscheermeister Gottfr. Pietsch; (*)
77. = Tuchfabrikant Benjamin Pilz;
78. = = Philipp Pilz;
79. = Kaufmann Pohlenz;
80. = = Priemel;
81. = Rathsherr August Prüfer;
82. = Graf v. Reichenbach auf Brustave;
83. = Kaufmann Röstel;
84. = Registrator Roschke;
85. = Tuchfabrikant Ehrenfried Rothe;
86. = Schullehrer Rothe in Sawade;
87. = Zimmermeister Sachwitz;
88. = Kirchen-Vorsteher Sander;
89. = Tuchfabrikant August Schädel;
90. = Dr. med. Schayer;
91. = Senator Scheibel;
92. = Criminal-Richter Scheibel;
93. = Justiz-Verweser Scheibel;
94. = Bäckermeister Schirmer;
95. Herr Land- u. Stadt-Ger.-Rath Schmidt;
96. = Kaufmann Schreiber;
97. = Rathsherr Schröder;
98. = Kaufmann Schuhmann; (†)
99. = Rathsherr Schulz;
100. = Tuch-Appreteur Schuster;
101. = Kaufmann Friedrich Seydel;
102. = Gasthofsbesitzer Seydel sen.;
103. = Raths-Canzlist Pr.-Lieut. Seydel;
104. = Kaufmann Sinke; (†)
105. = Kaufl. Gebrüder Sommerfeld;
106. = Bäckermeister Steinbach;
107. = Fleischermeister Stephan;
108. = Schönfärber Sucker;
109. Madame David Thonke;
110. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Uhlmann;
111. = Schönfärber Unger;
112. = Geheimer Regierungs-Rath v. Unruh zu Liegnitz;
113. = Schullehrer Vogel in Heinersdorf;
114. = Kirchen-Vorsteher Phil. Weber;
115. = Apotheker Weimann.
116. = Stadt-Syndicus von Wiese;
117. = Pastor prim. Wolff;

Zur Aufnahme in den Verein pro 18 40/41 haben sich gemeldet:

1. Herr Kammfabrikant Adolph Fritsche;
2. = Kreis-Secretair Lefevre;
3. = Amtmann Schönknecht in Prittag;
4. = Buchhändler Siebert;
5. = Maurermeister Uhlmann.